

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Erteilungen nehmen die Anzeiger- und die Anzeiger-Veranstaltungen entgegen. — Erscheint wöchentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 23.

Verantwortlicher: Die Anzeiger-Veranstaltungen für das Erzgebirge, unter der Leitung des Verwalters, unter der Leitung des Verwalters, unter der Leitung des Verwalters.

Telegramme: Cagediatt Auergebirge Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1490

Nr. 300

Sonnabend, den 28. Dezember 1929

24. Jahrgang

### Briand über seine Politik

Ein Stud in der französischen Kammer

In der letzten Sitzung der französischen Kammer bei der Fortsetzung der Aussprache über die auswärtige Politik führte der Außenminister Briand a. a. aus: Der schwerste Vorwurf, den man ihm mache, sei, daß er Verzichtspolitik betreibe. Seine Gegner begingen, jedoch den Fehler, ihm Verzicht zuzuschreiben, die durch andere Minister gebilligt worden seien. Er sei nicht dafür verantwortlich, daß man die Kriegsbeschuldigten nicht habe ausliefern lassen; er sei auch nicht verantwortlich für gewisse Veränderungen militärischer Klauseln des Friedensvertrages. Die Hauptkritik seiner Gegner habe sich in den letzten Tagen gegen Locarno gerichtet. Man habe ihn gefragt: Was haben Sie mit Polen gemacht? Bis zum letzten Augenblick habe er für die Sicherheit Polens gekämpft, und er wiederhole die Behauptung, daß die feierliche Erklärung Deutschlands, eine Verletzung der Abgrenzung nicht durch Militärgewalt herbeizuführen, ein Erfolg sei. (Starker Beifall, der von der Maringruppe bis zu den Sozialisten geht.) Für Deutschland habe der Verfall der Vertrag die Bedeutung eines durch Gewalt aufgesetzten Vertrages gehabt. Er selbst habe sogar vor Abschluß der Locarnoabkommen im Einvernehmen mit den Alliierten die Politik des Zwanges handhaben müssen. Er habe stets Siegespolitik getrieben und gezeigt, daß Frankreichs Gesicht das eines Landes sei, das im größten Kriege gewonnen habe. Die Psychonomie Frankreichs dürfe nicht durch Mißtrauen und Schwächheit ausbröckeln (Beifall). In Deutschland habe sich unter dem Regime der Zwangspolitik der Pazifismus entwickelt. Damals habe die französische Politik nach einer Verständigungsmöglichkeit mit Deutschland gesucht. Der Dawesplan habe diese Annäherung zu erleichtern versucht. Polen, die Tschechoslowakei und Jugoslawien hätten die Abkommen von Locarno und von London mit unterzeichnet. Es gebe so viele Mittel, zwischen den Völkern Kriegsmöglichkeiten zu schaffen, daß man ihnen auch die Möglichkeit verschaffen müsse, miteinander zu sprechen, um Mißverständnisse zu beseitigen, bevor blutige Konflikte ausbrächen. Es sei leichter, den Völkern heroische Töne und Trompetenschmetter verständlich zu machen

als Worte des Friedens. Er werde, solange er könne, auf seinem Platz bleiben, um seine Politik zu verteidigen (Beifall). Er glaube, daß man, wenn man den Frieden wolle, ihn vorbereiten müsse und daß sich bereits einiges geändert habe. Abkommen wie der Kelloggspakt hätten nur einen moralischen Wert, sie brandmarkten den Krieg, indem sie sagten: Reichen wir ihm die Maske der Legalität herunter! Gewiß, das sei eine Weste, die man leicht lächerlich machen könne. Aber immerhin sei diese Weste, wenn alle Nationen sich verständigt hätten, etwas, um sie zu vollziehen und zu garantieren.

Die Rede Briands wurde von fast der gesamten Kammer mit lebhaftem Beifall aufgenommen, er selbst von seinen Ministerkollegen und zahlreichen Kammermitgliedern, als er sich auf seinen Platz zurück begab, lebhaft beglückwünscht. Die Sitzung wurde hierauf um 7 Uhr unterbrochen. Briand wandte sich gegen die französischen Gegner des Youngplans, denen dieser zu viele Zugeständnisse an Deutschland enthielt. Briand fragte: Was wollen Sie an meiner Stelle tun? Wollen Sie sagen: Ich werde nicht das Rheinland räumen, ich bleibe, ich billige nicht den Youngplan? Das ist auch eine Politik! Ich hätte gern gesehen, wenn sie auf dieser Tribüne verteidigt worden wäre. Briand spottete unter großem Beifall der Mehrheit der Kammer über diejenigen, die wohl ein Gebäude zu zerstören, aber nicht aufzubauen wissen. Er müsse jetzt der Kammer erklären, daß sie ihre Verantwortung übernehmen müsse. Nichts sei bisher unternommen worden, alles bleibe noch zu tun, die 3. Rheinlandzone sei noch nicht geräumt. Die Kammer könne also fortfahren, das sei noch möglich. Der nach dem Haag fahrende Zug sei noch nicht abgegangen. Aber die Regierung wolle etwas anderes als Worte des Vorwurfs und Abstellische. Es sei Zeit, daß das Parlament den Interessen Frankreichs diene. Gebe es etwa seine Sanctionen? Allenthalben seien solche vorhanden. Vor dem Ende müsse jetzt die Kammer die Verantwortung für eine aufbauende Entschliebung übernehmen.

### Mann im Netz

Der Roman, den sie lesen müssen

beginnt heute

#### Das „französische“ Straßburg

##### Verflechtung französischer Blätter in Straßburg

Wie Journal des Debats berichtet, werden am 1. Januar die beiden in Straßburg in französischer Sprache erscheinenden Blätter Journal de l'Est und Journal d'Alsace et Lorraine verschmolzen. Es werden demnach in Straßburg nur noch zwei Blätter, nämlich Journal d'Alsace et Lorraine und Deraineres Nachrichten, in französischer Sprache erscheinen.

#### Großer Bankrott in Lüttich

##### Rücktritt des belgischen Kolonialministers

Die bedeutende Lütticher Bank „Chaubert“, die seit mehreren Jahren besteht und zu deren Verwaltungsrat der Kolonialminister Ischoffen und der frühere Innenminister Verrier gehören, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Aufregung in Lüttich ist sehr groß. Die Verluste betragen mehrere Millionen. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden. Wie weiter bekannt wird, hat der Kolonialminister im Zusammenhang mit diesem Bankzusammenbruch sein Rücktrittsgesuch dem Ministerpräsidenten eingereicht, das bereits angenommen wurde.

#### Spätes Kriegsoffer

##### Eine kathe Familientragödie am Weihnachtsfest

Am späten Abend des ersten Weihnachtsfesttags ereignete sich in Berlin-Oberschöneweide eine entsetzliche Familientragödie. Der bei der U.S. angestellte 34-jährige Buchhalter Längerich erlitt seine 27-jährige Frau und sein dreijähriges Söhnchen. Sobann brachte er sich selber drei lebensgefährliche Stiche an der Brust bei. Längerich war vier Jahre im Felde gewesen und hatte im Jahre 1925 geheiratet. Die Ehe war glücklich, aber seit einiger Zeit machten sich bei dem Manne, wie man vermutet, als Kriegsnachwirkung, die Anzeichen einer schweren Nervenerrückbildung bemerkbar. Insbesondere war ein Längerich seine Erregbarkeit zu bemerken, jedoch ihn die geringfügigsten Dinge in Aufregung versetzen konnten. Die Verwandten wollten ihn daher am 24. d. M. auf einige Zeit in einem Erholungsheim unterbringen. Die Aufnahmestelle gab jedoch ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß man den Patienten gerade am Tage vor Weihnachten bringe und empfahl, ihn noch über die Feiertage bei den Angehörigen zu lassen. So nahmen ihn denn die Verwandten wieder mit nach Hause, wo sich jedoch am Abend des ersten Feiertages jene entsetzliche Tragödie abspielte.

#### Die Beilegung des russisch-chinesischen Konflikts

Der chinesische diplomatische Kommissar Tsai und die russischen Vertreter Simanowski und Rudy sind von Chabarow nach Chardai abgereist. Rudy wird seinen Posten als Direktor der Ostchinesischen Bahn antreten, während Simanowski die provisorische Vertretung des Generalkonsuls Reintoff in Chardai übernimmt.

#### Attentat auf den Präsidenten von Argentinien

Auf den Präsidenten Frigoyen wurden in Buenos Aires von einem Unbekannten drei Schüsse abgegeben. Der Präsident blieb unverletzt, dagegen wurde der ihn begleitende Polizeichef getötet. Sein Chauffeur wurde schwer verletzt. Der Angreifer wurde von einem Polizisten erschossen. Das Attentat ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Privatwohnung des Präsidenten.

#### Für 10,5 Millionen Dollar amerikanischer Postanweisungen

Die Postbehörde in New York teilte mit, daß Postanweisungen im Gesamtwerte von 10½ Millionen Dollar nach dem Auslande gegangen sind. Für drei Millionen gingen nach Irland, für 2,3 nach Deutschland und für 2 Millionen nach England, nach Frankreich gingen Postanweisungen im Gesamtwerte von 110 000 Dollar.

#### Feuer in einem Bergwerk

Ein vor einigen Tagen in der Hettoblenzgrube Clarenthal bei Soardbrücken ausgebrochener Flozbrand hat am Montag einen bedauerlich großen Umfang angenommen, daß die Betriebsleitung die zur Bekämpfung des Brandes aufzubehaltende Mannschaft aus Gründen der Sicherheit wieder zurückgezogen hat. Da der Brand unter der zweiten Sohle, der letzten tiefsten Sohle, liegt, setzte man nunmehr die Sohlen bis zu dieser Sohle unter Wasser. Die Belegschaft konnte am Montag nicht mehr eintreffen.

#### Die Umbettung Gefallener in Frankreich

Der Volksbund für deutsche Kriegerverwundeten teilt mit:

„Durch die deutsche Presse geht eine Meldung über einen angeblichen Kriegerverwundeten in Frankreich. Vor einer Weiterverbreitung dieser Nachricht scheint es angebracht, die Feststellung des Sachverhaltes abzuwarten, um unnötige Beunruhigungen zu vermeiden; denn es ist die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß es sich um Auswirkungen früherer Unregelmäßigkeiten handelt. Bei den Umbettungen, die vom Jahre 1922 an zunächst von Unternehmern ausgeführt wurden, sind seinerzeit Unregelmäßigkeiten festgestellt worden, die die französischen Behörden veranlaßten, die weiteren Umbettungen selbst in die Hand zu nehmen.“

Es sei noch bemerkt, daß die Umbettungen in größerem Umfang schon seit 1925 abgeschlossen sind, und daß jetzt nur noch in den sogenannten „roten Zonen“, d. h. in ehemaligen Kampfgebieten, die noch nicht ausgeräumt und systematisch nach einzelnen Gefallenen abgesehen worden sind, Kriegerverwundeten, vor allem Verwundeten, beider Nationen aufgefunden und auf nahegelegenen Soldatenfriedhöfen bestattet werden. Bisher wird jedesmal ein Protokoll vom zuständigen französischen Graberoffizier und dem Identifikationsbeamten aufgenommen. Bei den neuerdings aufgefundenen Toten kann es sich also nur um solche vereinzelt, bisher noch nicht umgebetteten Leichen handeln.“

Der Volksbund deutscher Kriegerverwundeten hat sofort die zuständigen amtlichen deutschen Stellen um Klärung der Angelegenheit gebeten.

#### Die Abschaffung des Weihnachtsfestes in Rußland

In diesem Jahre waren die Weihnachtstage zum ersten Male gewöhnliche Arbeitstage, an denen entsprechend der fünfjährigen Arbeitswoche vier Fünftel der Werkstätten arbeiteten und ein Fünftel ruhte. Auf Anregung breiter Schichten (!) der Werkstätten wurde der 25. Dezember zum zweiten Industrialisierungstag erklärt. Aus diesem Anlaß haben die Belegschaften der meisten Großbetriebe ihren Tageslohn dem Industrialisierungsfonds zugeführt. (So berichtet die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion.)

#### Eröffnung der Haager Konferenz am 3. Januar

Der Wiederbeginn der Haager Konferenz ist nunmehr endgültig auf den 3. Januar festgesetzt worden. Die Eröffnungssitzung findet um 8 Uhr nachmittags im Brunnhof statt.

#### Der österreichische Ministerrat gegen die Heimwehren

Wie die „Neue Freie Presse“ aus Klagenfurt meldet, fand dort eine Landbundesversammlung statt, in der Minister Schumy gegen die vorwärtige Stellung nahm, die von den Heimwehren gegen die bürgerlichen Parteien und seine Person erhoben worden sind. W. a. sagte der Minister: „Was habe ich im Laufe meiner vielen Versammlungen und Reden gesagt? Ich habe im Interesse der Heimwehrbewegung selbst davor gewarnt, gegen die rechtmäßig eingesetzte Regierung irgendwie Front zu machen. Ich habe ferner gewarnt vor einem Zwist mit den bürgerlichen Parteien und besonders davor, Außenpolitik zu betreiben. Diese Warnung war durchaus berechtigt, denn ich habe Beweise, daß tatsächlich Außenpolitik betrieben worden ist. Man hat mich erachtet, mit illegalen Mitteln vorzugehen, aber ich habe das abgelehnt, und seitdem sind meine Beziehungen zu den Heimwehrleuten so geworden. Man möge mich nicht zwingen, mit Dokumenten in die Defensivität zu treten. Bemerken möchte ich noch, daß ich in vollem Einvernehmen mit dem Bundeskanzler stehe, und daß sich der Ministerrat mit mir solidarisch erklärt hat. Die jetzige Führung der Heimwehren ist vielfach stark politisch eingestellten Elementen anvertraut. Diese politische Einstellung schadet der Heimwehr. Darum weg mit jeder Politik von der Heimwehr.“ — Die Versammlung sprach schließlich dem Minister das vollste Vertrauen aus.

#### Aufruf zur Gründung steirischer Bauernwehren

In einem Aufruf, den die Vertrauensmänner des Landbundes zur Gründung eigener steirischer Bauernwehren verbreiten, heißt es: In den Sturmjahren 1918/19 hat die Bauernschaft des steirischen Unterlandes Bauernwehren geschaffen, die das steirische Unterland vom Feind befreiten. Die Bauernwehren werden auch heute dem Feind gewachsen sein, der fortgesetzt von Diktatur spricht und sie das links, das rechts errichten will, um eine einseitige Herrschaft einiger machtunwürdiger Leute herbeizuführen. Die ewigen Unruhen, welche ohnehin die schwer leidende Wirtschaft ganz zugrunde richten, müssen endlich ein Ende nehmen. Wir wollen Ruhe und Arbeitsfrieden und sonst nichts. Die Bauernwehren treten geschlossen hinter den Bundeskanzler Schober auf den festen Boden der Verfassung und demokratischen Republik. Es lehnen die Diktatur der Roten ebenso wie die der Reaktion ab. Die oberste Führung des Heimatbundes geht Wege, welche die Bauernschaft mit schwerster Sorge und Mißtrauen erfüllt. Deswegen, Standesgenossen, fordern wir Euch auf, in unsem Reihen einzutreten!